Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 669

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 23. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Das Centrum kommt diesmal als letzte Partei mit der Bekundung seiner Wahlgrundsätze und der Eröffnung der Agitation für die Landtagswahlen. Die Möglichkeit, daß der Landtag eine konservative Mehrheit erhält, muß dem Centrum eben so sehr wie den Liberalen ein Grund zu ernster Erwägung seines Verhaltens zu den anderen Parteien sein, und wir sollten meinen, auch das Centrum hätte ein Interesse daran, die rein konservative Mehrheit zu verhindern, und dann müßte es unter Umständen eher einen Liberalen unterstützen. Diese Frage ist in der klerikalen Presse bisher noch gar nicht behandelt worden, aber auch andere, für die Partei noch wichtigere Punkte sind bisher unerledigt geblieben. Das Centrum ist um eine Wahlparole, um den Inhalt der Wahlagitation verlegen, wie sich jetzt zeigt. Die „Köln. Volksztg.“ kam gestern in einem unsicher tastenden Artikel zu dem Ergebniß, die „Wiederherstellung der Parität“ müsse das Feldgeschrei sein. Hiernach ist die Verlegenheit offenbar recht groß. Der Grundsatz der Parität herrscht in Preußen grundsätzlich. Wenn das Centrum sich gelegentlich über Imparität beklagt, so muß ihm dazu ein Doppelspiel mit dem Worte Parität als Mittel dienen, indem es darunter bald die Nichtberücksichtigung des Bekenntnisses, bald die ziffermäßige Gleichheit versteht. Das Blatt beruft sich darauf, und andere klerikale Blätter variiren den Gedanken weiter, daß in der höheren Verwaltung fast keine Katholiken säßen. Andererseits bekämpft aber das Centrum mit Leidenschaft diejenigen Katholiken, die dem preußischen Staate ihre Kräfte in höheren Verwaltungsposten zur Verfügung stellen. Auf Verluste ist das Centrum bei den Landtagswahlen wohl gefaßt, und sie dürften vielleicht größer werden als bei den letzten Reichstagswahlen. Um zusammenzuhalten, was auseinanderzufallen droht oder vielmehr um wieder anzugliedern, was schon abgebröckelt ist, schont das Centrum jetzt auch wieder die „Huenelinge“, und Herr v. Schorlemer erhält in dem angezogenen Artikel des rheinischen Blattes sogar ein prächtiges Kompliment. Es verwundert einigermaßen, daß Herr Lieber in der Wahlagitation noch Zurückhaltung beobachtet.

Die Vorstände des deutschkonservativen, des neuen Wahlvereins und des nationalliberalen Wahlvereins in Breslau haben der „Schles. Ztg.“ zufolge beschlossen, ihren Vereinen für die bevorstehenden Landtagswahlen wieder den Abschluß eines Kartells vorzuschlagen, und zwar auf der Grundlage des für die letzten Landtagswahlen zu Stande gekommenen Kartells. Danach sollen die drei Vereine gemeinsam für die Wahl je eines nationalliberalen, eines freikonservativen und eines deutschkonservativen Kandidaten eintreten. Viel Glück!

Auch die Nationalliberalen krümmen sich, wenn sie vertreten werden von einem Freikonservativen. So wird der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus Siegen geschrieben:

Ihre neuliche Nachricht, daß man in den Kreisen hiesiger Gewerbetreibender unzufrieden sei mit der bisherigen Vertretung unseres Wahlkreises durch den Herrn Staatsminister a. D. Oberpräsidenten v. Achenbach hat die öffentliche Aufmerksamkeit von Neuem auf dessen Person gelenkt, allein die Beurtheilung seiner Thätigkeit als Abgeordneter ist nicht günstiger geworden. Wir hören von ganz hervorragenden Industriellen, daß sie nicht beabsichtigten, ihn wiederzuwählen, weil er in keiner Weise die Interessen unserer hochentwickelten Industrie, trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen sie schon seit Jahren zu kämpfen hat, im Abgeordnetenhause bei der Besprechung der im vorigen Jahre abgeschlossenen Handelsverträge und des in Aussicht stehenden russischen Handelsvertrages gelegentlich der Etatsberathung vertreten habe. Man hätte auch von ihm erwartet, daß er gerade in seiner Eigenschaft als erfahrener Verwaltungsbeamter bei den Berathungen der Steuergesetzentwürfe, namentlich des so wichtigen Kommunalsteuergesetzes, mit einigen Ausführungen eingegriffen hätte. Wir können uns noch sehr wohl erinnern, als sich's im letzten Winter darum handelte, zu bestimmen, in welcher Weise die Besitzer von Aktien zur Kommunalsteuer herangezogen werden sollten, daß man da erwartete, daß Herr von Achenbach den bedrängten Gemeindeinteressen beispringen würde. Man hatte kein Verständniß dafür, daß vom Gesichtspunkt der Staatsinteressen resp. des Fiskus die Doppelbesteuerung zulässig und moralisch zu rechtfertigen sein sollte, während die Gemeinden sich ihrer nur in ganz verkümmertem Maße oder Raume hätten bedienen dürfen, wenn das Gesetz im Sinne der Regierungsvorlage durchgegangen wäre. Wenn man die ungünstigen Berichte der Siegener Handelskammer über die unglückliche Lage unserer Industrie liest, so liegt allerdings die Frage nahe, ob die gesammte wirthschaftliche Zukunft unseres Siegerlandes an jeden seiner heimathliebenden Männer nicht die Forderung richtet, zu erwägen, ob es nicht zweckmäßig sein würde, für unsern Kreis einen tüchtigen, einheimischen Industriellen als Abgeordneten aufzustellen, der vermöge seiner durch keinerlei Beamtenqualität beschränkten Unabhängigkeit auch in der Lage wäre, zeitweilig dem Herrn Handels- oder Eisenbahnminister einmal zu sagen, wo uns der Schuh drückt. Wir sind nämlich der Ansicht, daß in der heutigen Zeit der großartigen wirthschaftlichen Kämpfe ein hoher Verwaltungsbeamter, von ganz verschwindenden Ausnahmen abgesehen, (der Oberpräsident v. Bennigsen muß natürlich als nationalliberale Größe in einem nationalliberalen Blatte als „verschwindende Ausnahme“ behandelt werden!) nicht in der Lage ist, das Wohl und Wehe seines Wahlkreises mit derjenigen Rücksichtslosigkeit jedem gegenüber zu vertreten, wie es nothwendig ist. Die Qualifikation des seitherigen Herrn Abgeordneten wird, das sei noch hervorgehoben, von Niemandem vom politischen Standpunkte aus betrachtet, wenngleich die Mißstimmung in den liberaleren Schichten der Bevölkerung wie auch bei ultramontanen Gewerbetreibenden größer sein mag, als in den Kreisen der Konservativen. Die eine Zumuthung glauben wir jedenfalls an Herrn v. Achenbach richten zu dürfen, daß er wenigstens ab und zu mit seinen Wählern Fühlung nimmt und in öffentlichen Versammlungen deren Wünsche anhört, wie das auch alle übrigen Kreise von ihren Abgeordneten verlangen. Herr Achenbach mag sich nicht der Täuschung hingeben, daß ihm die Wahlen der Zukunft so bequem gemacht werden wie in der Vergangenheit. Die ungünstige Lage von Handel und Gewerbe hat eben einmal im Laufe der letzten Jahre mancherlei Unzufriedenheit erzeugt, die sich namentlich in dem Wunsche einer kräftigen Vertretung unserer verschiedenen Industriezweige ausspricht.

Dieser nationalliberale Schmerzensschrei ist charakteristisch. Erst wählen die Herren unter dem Schatten des Kartells einen freikonservativen, abhängigen Beamten, und hinterher gereut sie die That. War es denn, fragt die „Volksztg.“, so schwer, schon vor fünf Jahren zu wissen, daß unabhängige Bürger besser in das Parlament passen als Regierungsmänner?

Die französische Regierung ist mit dem kindischen Jubel der Pariser Presse über den Besuch der russischen Flotte in Toulon und den russischen Abwiegelungen arg in die Klemme gerathen. Dupuy hat es gern gesehen, daß sich die Franzosen in einen Begeisterungstaumel stürzten, da er selber dabei an Popularität gewann. Erfüllte sich doch der Wunsch des Franzosenvolkes, während er die Regierungsgeschäfte leitete! Jetzt aber hat die Regierung plötzlich sich entschließen müssen, die meisten vom Preßausschuß vorgeschlagenen Festlichkeiten anläßlich der Ankunft der russischen Marineoffiziere abzulehnen. Außer der Vorstellung in der Oper, dem Empfang im Elysee und dem Rathhausball wird keine Festlichkeit stattfinden, insbesondere verwarf der Minister des Aeußern, Develle, das Riesenbankett, das die Presse zu Ehren der russischen Gäste veranstalten wollte, wozu 2500 Personen geladen werden sollten. Ueberdies verfügte die Regierung, daß außer den hierzu berufenen amtlichen Persönlichkeiten Niemand Ansprachen an die Russen halten dürfe. Das Bekanntwerden dieser Verfügungen wirkt natürlich auf die Franzosen wie ein kalter Wasserstrahl; man spricht von der Auflösung des Preßausschusses.

Von den verschiedenen Revolutionsschauplätzen in Südamerika liegen nur dürftige Nachrichten vor. Eine in London eingelangte Meldung aus Rio de Janeiro besagt, die dortige Lage sei unverändert. Ein von der Regierung gemachter Versuch, Unterhandlungen mit den Aufständischen anzuknüpfen, habe wenig Aussicht auf Erfolg. Eine heftige Beschießung der Hauptstadt werde stündlich erwartet. Ueber die Vorgänge in Argentinien ist das Wichtigste bereits mitgetheilt worden. Inzwischen sind weitere Einzelheiten bekannt geworden. Die Radikalen haben die Eisenbahnlinie zerstört, um die Ankunft des Generals Pellegrini in Tucuman zu verhindern. Die Truppen in Corrientes haben sich empört, ebenso die im Parana Strome liegenden Kanonenboote „Republica“ und „Bernejo.“ Weiter wird gemeldet, daß die Lage in Argentinien sehr ernst. Ein Bataillon Bundestruppen, welches nach Tucuman zur Unterdrückung des Aufstandes geschickt wurde, sei desertirt und habe sich den Aufständischen angeschlossen. Präsident Pena dringe darauf, daß Ellauri die Präsidentschaft annehme, da er hoffe, alsdann die gegenwärtige Opposition zu bewältigen. Die bundestreue Partei in Tucuman habe den Präsidenten ersucht, im Senate einen Gesetzentwurf betreffend die Bundesintervention in den aufständischen Provinzen einzubringen. Den Truppen in den Kasernen sei durch Polizeibeamte mitgetheilt worden, sie würden mit dem Tode bestraft werden, wenn sie die Aufständischen unterstützten.

Deutschland.

□ **Berlin,** 22. Sept. [Miquel. Fürst Bismarck.] Der Finanzminister läßt offiziös berichten, daß in den jetzt abgeschlossenen Etatsanmeldungen der verschiedenen Ministerien durchweg auf die Finanzlage des Staates Rücksicht genommen worden sei. Eine vieldeutige Mittheilung! Nach früheren Erfahrungen muß man annehmen, daß die Ressortchefs ein knapperes Maß von Wünschen geäußert haben, als es für die Aufgaben der Landesverwaltung ersprießlich sein kann. Herr Miquel sieht es nämlich gar nicht gern, wenn sich seine Herren Kollegen breit und behäbig ausdehnen und es so gut haben wollen, wie es nach ihrer Meinung in einem Großstaate mit einem beinahe doppelten Milliardenetat erlaubt und geboten sein sollte. Als sie ihn noch nicht so kannten, wie er ist, sind sie im Fordern allerdings ganz kecklich gewesen, aber der Finanzminister hat ihnen gezeigt, daß er unter Umständen ein etwas unbequemer Kollege sein kann, und im vorigen Jahre konnten der Eisenbahnminister, der Kultusminister und der Justizminister ein Kollegium klagender Genossen bilden, weil ihnen allen Dreien nicht nach ihrem Willen geschehen war. Sparsamkeit bis zum Aeußersten, jene besondere altpreußische Hungervirtuosität, die längst überholt schien, ist wieder zur Pflicht geworden, und die schmiegsame Beredsamkeit des Herrn Miquel hat aus der Noth fast schon eine Tugend zu machen verstanden, sodaß die eingeschüchterten Ressortminister sich gefügt haben. Was wollen sie auch anderes machen? Die Ungewißheit in Sachen der Reichssteuerreform und die Schwierigkeit der Vollendung der preußischen Steuerreform ergänzen sich gegenseitig, um dem Finanzminister eine vortreffliche Position für die Ausübung seines Sparsamkeitsraffinements zu verschaffen. Das Aergerlichste, was in der vorigen Session passirte, war die Beschränkung der Forderung des Justizministers nach neuen Richterstellen, und kaum weniger unerfreulich waren und sind die unmuthigen Beschwerden von Universitätsprofessoren über allzu knappe Ausstattung ihrer Institute. Wie es aber mit der Aufbesserung der Gehälter von Subalternbeamten in allen Verwaltungsgebieten steht, wie langsam hier vorgegangen wird, darüber sind die Klagen von Jahr zu Jahr lauter geworden, ohne daß sie etwas gefruchtet hätten. Unter normalen Verhältnissen würde es befriedigen müssen, wenn man erführe, daß die einzelnen Minister sich in ihren Etatsanmeldungen gemäßigt haben. Bei der Fülle von dringenden und immer noch der Erledigung harrenden Aufgaben aber, vor denen wir in Preußen stehen, ist die Botschaft nicht sehr verheißungsvoll. — — Der erste Eindruck des Depeschenwechsels zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck erhält und verstärkt sich, nämlich daß die Bedeutung dieses Vorganges mehr nach der Gemüthsseite hin als nach der der Politik liegt. Eine beinahe unerträglich gewordene Spannung ist gelöst worden, aber etwas Weiteres, ein Umschwung oder auch nur ein Ansatz dazu wird nirgends erwartet. Auch wäre Fürst Bismarck für einen Wandel der Dinge, wie er früher hier und da mit der Aussöhnung in Verbindung gebracht wurde, ganz gewiß nicht zu haben. Aber das Wesentlichste ist, daß es zu der betreffenden Probe garnicht kommen wird. An keiner etwa in Betracht kommenden Stelle giebt es Verstimmungen, aus denen eine Inkongruenz zwischen dem rein persönlichen Entschluß des Kaisers und den Anschauungen oder Wünschen der gegenwärtig leitenden Männer gefolgert werden könnte. Nicht einmal das wird angenommen, daß sich in den Formen, in denen Fürst Bismarck seinen Gegensatz zu den heutigen Zuständen auszudrücken pflegte, sachlich etwas Wesentliches ändern werde. Es hieße, den Fürsten herabsetzen, wollte man sagen, daß seine bisherige Opposition nur der Ausdruck persönlicher Gereiztheit gewesen sei. In den Aeußerungen allerdings, die die Kritik des ehemaligen Reichskanzlers wählen wird, dürfte ein Wechsel gegen früher eintreten. Zunächst und wohl noch auf Monate hinaus wird Fürst Bismarck trotz seiner Wiederherstellung das Bedürfniß, sich zu schonen, so stark empfinden, daß eine Gelegenheit, mit politischen Kundgebungen an die Oeffentlichkeit zu treten, gewiß nicht gesucht und, wenn angeboten, nicht benutzt werden wird.

△ **Berlin,** 22. Sept. [Polizeiwillkür.] Man ist an manche starke Dinge gewöhnt, aber etwas so Ungewöhnliches wie die Geschichte der Behandlung unserer Wiener Cafés ist vielleicht noch niemals dagewesen. Genau zehn Tage hat die leidenschaftlich besprochene Verordnung bestanden, und heute ist sie zur Verblüffung des Publikums und zur Freude der Caféhausbesitzer wieder aufgehoben worden. So erfreulich die Ein- und Umkehr ist, so bedenklich erscheint ein Zustand, der es erlaubt, leichter Hand eine so einschneidende Maßregel zu verhängen und wieder aufzuheben. Der Zwischenfall mag materiell erledigt sein, aber politisch bekommt er eigentlich erst jetzt seine Bedeutung.

— Die „Hamb. Nachr.“, die dem Fürsten Bismarck nahe stehen, beobachten dem Depeschenwechsel von Güns und Kissingen gegenüber bisher kühle Zurückhaltung. Sie beschränken sich auf den Abdruck einiger Preßstimmen und fügen hinzu:

Eine Ermächtigung zur Veröffentlichung des Depeschenwechsels liegt bisher nicht vor.

Es wäre, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.“, erfreulich zu

erfahren, ob und von wem eine solche Ermächtigung nachgesucht ist.

— Der mittelparteiliche „Hamb. Korr." empfahl dieser Tage eine Verminderung der deutschkonservativen Mandate und die Ersetzung der Deutschkonservativen durch Freikonservative; hiergegen wendet sich die „Kreuzztg." in einem längeren Artikel, in dem es u. A. heißt:

„Es genügt, unsere Parteigenossen im Lande auf diese offene Kriegserklärung von freikonservativer Seite aufmerksam zu machen, um sie vor Ueberraschungen und vor unnöthigen Kompromissen zu warnen."

— Bisher erhielten die Volksschullehrer ihre militärische Ausbildung mit den Mannschaften der Ersatzreserve. Nachdem diese Uebungen im Zusammenhang mit der neuen Organisation aufgehört habe, bilden die Lehrer, wie die Lübecker „Eisenbahnztg." berichtet, eine Kompagnie für sich, die sogenannte 13. Kompagnie. Augenblicklich dient eine solche Kompagnie in einer Stärke von 180 Mann in Schleswig als 13. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 84. Der Einberufung dieser Kompagnie ist eine sehr ausführliche und eindringliche Instruktion für Offiziere und Unteroffiziere vorangegangen. Der Anlaß zu derselben ist von sehr hoher Stelle erfolgt; die Behandlung der Mannschaften ist eine durchaus humane. Der Dienst ist zwar ein recht strammer; aber die Mannschaften sind trotzdem sehr zufrieden. Es verlautet, daß der Kaiser selbst am 18. Oktober die Vorstellung der Kompagnie abnehmen wird.

— Der Kolonialrath nahm am Freitag in seiner Nachmittags-Sitzung den Entwurf einer Enteignungs-Verordnung für Deutsch-Ostafrika in Wesentlichem nach den Kommissionsvorschlägen an. Darauf wurde der Kolonialrath geschlossen, nachdem Staatsminister v. Hofmann dem Vorsitzenden Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser für die umsichtige Leitung der Verhandlungen den Dank abgestattet hatte.

— Anfang nächster Woche wird sich Dr. Siemens, Direktor der Deutschen Bank, in Begleitung von Th. Barth im Interesse der Deutschen Besitzer von Nothern Pacific Goldbonds nach Newyork begeben. Dr. Barth ist mit Rücksicht auf seine Kenntniß von Land und Leuten von den Interessenten in das Schutzkomitee gewählt worden.

E. **Bromberg,** 24. Sept. Zwei Ereignisse, die für die bevorstehende Landtagswahl entschieden Bedeutung besitzen, sind die Wiederwahl des Landraths v. Unruh zum Vorsitzenden des konservativen Wahlvereins und die beabsichtigte Gründung eines polnischen Hofparteiblattes in Bromberg. Zwischen diesen beiden Ereignissen besteht zwar keinerlei Zusammenhang, aber sie kennzeichnen doch die Strömung innerhalb der polnischen und der konservativen Partei im Kreise und bei beiden ist ein Erstarken des bisher dominirenden Elements als Hauptursache anzusehen. Die Polen in Bromberg-Stadt stehen dem neu zu gründenden Blatte nicht gerade sympathisch gegenüber, sie sind im Gegentheil meist mit der Richtung der volksparteilichen „Straz Polska" einverstanden und außerdem dürfte der Umfang des neuen Blattes, welches nur einen Ableger des „Wielkopolanin" bilden soll, nicht allen Anforderungen genügen, aber dem „Straz" soll Konkurrenz geschaffen werden und da wird eben in Bromberg ein „Wielkopolanin" gegründet. — Weit bemerkenswerther als die Gründung des polnischen Hofparteiblattes ist die Wiederwahl des Landraths v. Unruh zum Vorsitzenden des konservativen Vereins. Mit dieser Wiederwahl erklären sich nämlich die Konservativen mit der Richtung des Allgemeinen deutschen Wahlvereins einverstanden, sie erkennen den letzteren in gewissem Sinne als maßgebend an und das ist sehr beachtenswerth. — — Die saure Gurkenzeit ist auch bei den Antisemiten angebrochen und in Ermangelung einer besseren Beschäftigung verfallen sie auf gar possirliche Gedanken. Sie versenden nämlich neuerdings ihre Flugblätter nicht etwa nur an Christen, sondern auch an Leute, deren semitische Abstammung über jeden Zweifel erhaben ist, ja sie gehen in ihrer Befangenheit so weit, ihre Flugblätter selbst — horribile dictu — an jüdische Kultusbeamte zu versenden. Es erweckt doch bei dem größten Pessimisten einen wahren Sturm von Heiterkeit, Semiten, wirkliche Semiten von Antisemiten (Deutscher Antisemitenbund) poussirt zu sehen. Der „D. A. B." würde vielleicht auch von diesen Semiten Gelder annehmen. Unglaublich.

* **Aus Westpreußen,** 22. Sept. Was der Staat für die deutsche Landwirthschaft thut, kann man auch wieder aus dem neuen Etat des Centralvereins westpreußischer Landwirthe für 1893/94 sehen. An Mitgliederbeiträgen 2c. bringt der Centralverein danach nur 9000 M. auf, während die Staatsbeihilfe 38 000 M. beträgt. Der Generalsekretär erhält 5000 M. Gehalt.

g. **Breslau,** 22. Sept. In der Generalversammlung des hiesigen Wahlvereins der Freis. Volkspartei, welche heute Abend in dem großen Saale des „Café restaurant" abgehalten wurde, gelangte mit allen gegen 6 Stimmen folgende Resolution zur Annahme: „Die Generalversammlung des Wahlvereins der Freis. Volkspartei zu Breslau ermächtigt den Vorstand, zum Zweck eines gemeinsamen Vorgehens bei den Landtagswahlen mit dem hiesigen „Liberalen Wahlverein" (Freis. Vereinigung) auf der Grundlage, daß zwei Mitglieder der Freis. Volkspartei und ein Mitglied der Freis. Vereinigung als Kandidaten aufgestellt werden, in Verhandlung zu treten."

♂ **Aus dem Königreich Sachsen**, 22. Sept., wird uns geschrieben: Am Sonntag findet ein deutsch-sozialer Parteitag in Chemnitz statt. Liebermann v. Sonnenberg, dem zahlreiche Gegner unter den Antisemiten erstanden sind, wird als Hauptredner auftreten. Es hat den Anschein, daß der Streit, der sich um die Personen Liebermann, Bauer, Wesendank 2c. dreht, täglich neue deutschsoziale Truppen ins Lager der sogenannten neuen Reformpartei treibt. Unter diesen Umständen werden die Aussichten der Reformer bei den sächsischen Landtagswahlen erheblich günstiger. Skandalösere Versammlungen als die letzten der Deutschsozialen in Leipzig, Chemnitz u. s. w. sind bisher in Deutschland wohl noch nirgends vorgekommen.

Der Kaiser in Ungarn.

Am Donnerstag haben die Manöver des österreichisch-ungarischen Heeres ihr Ende gefunden. Der letzte Tag bildete nach dem Urtheil des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Josef den Glanzpunkt des ganzen Manövers. Nach dem Schluß der Manöver hielt der Kaiser Franz Josef an die versammelten Erzherzoge, mit dem Chef der Manöver-Oberleitung Erzherzog Albrecht an der Spitze, ferner an die Generalität und die Generalstabsoffiziere eine Ansprache, in welcher er seine Anerkennung über den Verlauf der Manöver ausdrückte. Dem Erzherzog Albrecht sprach der Kaiser seinen wärmsten Dank für die aufopfernde und hingebungsvolle Leitung der diesjährigen Manöver aus. Dem Chef des Generalstabes FZM. Freiherrn v. Beck zollte der Kaiser die höchste Anerkennung für die so kriegsmäßige Anlage der Manöver. Den Armeekommandanten, Korpskommandanten und Generalstabsoffizieren dankte der Monarch für die gelungene Durchführung der Manöver und zollte den Truppen aller Waffengattungen uneingeschränktes Lob. An den Erzherzog Albrecht und den Chef des Generalstabes FZM. Freiherrn v. Beck richtete der Kaiser außerdem noch Handschreiben mit Worten des höchsten Dankes. Auch hat der Kaiser einen Armeebefehl erlassen, in welchem er seine hohe Befriedigung über den kriegsgemäßen Entwurf und die Ausführung der Manöver ausspricht, die Kriegstüchtigkeit aller betheiligten Truppen der Armee und der beiden Landwehren mit Anerkennung hervorhebt und seine besondere Beruhigung darüber betont, daß in Folge des zielbewußten Vorgehens sämmtlicher berufenen Faktoren und in Folge der herrschenden Disziplin der Gesundheitszustand der Truppen ein ausgezeichneter geblieben sei. Der Armeebefehl schließt mit dem Hinweis, daß der Kaiser und die Monarchie voll Vertrauen auf die ganze Wehrkraft blicken, welche mit ununterbrochener Ausdauer sich der Vervollkommnung ihrer Ausbildung widme und sich aller Pflichten vollkommen bewußt sei. — Nach Schluß der Manöver am Donnerstag Nachmittag reiste Kaiser Wilhelm von Güns zur Jagd nach Mohacs ab. Am Bahnhofe hatten sich der Obergespan und zahlreiche Notabilitäten zur Verabschiedung eingefunden. Der Kaiser Franz Josef nahm von Kaiser Wilhelm in der herzlichsten Weise Abschied. Kaiser Wilhelm wandte sich vor dem Besteigen des Salonwagens auch an den Ministerpräsidenten Wekerle mit den Worten: „Ich nehme eine sehr angenehme Erinnerung an Güns mit mir." Dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, v. Szögyenyi, reichte der Kaiser die Hand und richtete huldvolle Worte an denselben. Unter herzlicher Umarmung nahmen die Monarchen von einander Abschied; Kaiser Franz Josef rief dem deutschen Kaiser, als der Zug sich in Bewegung setzte, noch ein herzliches „Waidmannsheil" zu. — Auf dem Bahnhof in Mohacs wurde Kaiser Wilhelm wiederum enthusiastisch empfangen. Alsbald begab man sich vom Bahnhof nach dem Schiffe, um nach dem Jagdgebiete abzufahren. Um 3 Uhr Morgens beginnt die erste Pürsche. Die Jagden beginnen täglich um 3 Uhr Morgens und dauern bis 9 Uhr Vormittags. Jeder der Jagdgäste jagt auf gesondertem Gebiete.

Militärisches.

* **Personal-Veränderungen im V. Armeekorps.** Dietze, Intendantur-Bureau-Diätar von der Intend. V. Armeekorps, zum Intendantur-Sekretariats-Assistenten ernannt.

Aus dem Gerichtssaal.

♁ **Ostrowo,** 22. Sept. Vorgestern und gestern hatte sich der Ziegeleiarbeiter Mörgiel aus Krotoschin vor dem hiesigen Schwurgerichte wegen Straßenraubes zu verantworten. Derselbe war beschuldigt, dem Spielbudenbesitzer Schulz, z. Zt. in Krotoschin eine Börse mit 260 Mark Inhalt in

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 22. September.

Gestern Abend ist Gerhart Hauptmanns satirische Diebeskomödie „Der Biberpelz" im „Deutschen Theater" zum ersten Male in Szene gegangen. Es ist eine Arbeit von unvergleichlicher Kunst der Ausgestaltung des mit eindringlichster Beobachtungsgabe Erschauten. In noch höherem Maße als in „College Crampton" und in den „Webern" kann hier in breit ausgeführter Gegenständlichkeit sich Hauptmanns grandiose Kunst der Charakterzeichnung bethätigen. Jede der zwölf hier vorgeführten Personen ist an sich eine meisterlich gezeichnete, lebensvolle Gestalt, ein wirklicher Mensch, und all die Situationen des Stückes, der Zusammenstoß der einzelnen Personen, ihr Dialog — all das fließt mit logischer Konsequenz aus den Charakteren, deren feinste Seelenfalten mit feinspürigster psychologischer Kunst bloßgelegt werden. Und bei all dieser Feinheit der Schilderung im Einzelnen ist das Ganze ein ungemein kecker Wurf, es ist — nur bitte ich die Bezeichnung nicht mißzuverstehen — unsere erste literarische Posse.

Als Gerhart Hauptmanns erstes Werk „Vor Sonnenaufgang" auf der Bühne erschien, da hatte die Mehrheit des Publikums und der Kritik den jungen Dichter — er zählt jetzt erst 30 Jahre — arg zerzaust. Es war bei jener Aufführung bekanntlich sogar zu sehr drastischen Skandalszenen gekommen. Inzwischen hat sich Hauptmanns Genius immer reicher und glänzender entfaltet — statt der kleinen literarischen Minderheit, die wir von Anbeginn an schon in der noch vielfach unreifen Erstlingsarbeit die starke poetische Kraft erkannten, jubeln jetzt in Berlin und Paris seinen „Webern" Tausende zu, seine „Einsamen Menschen", vor Allem aber sein „Kollege Crampton" haben im „Deutschen Theater" die stärksten Wirkungen erzielt und gestern schien es während der ersten Hälfte des Abends, als sollte der „Biberpelz" einen Erfolg davontragen, wie noch keine Dichtung Hauptmanns vorher. Der erste Akt schlug aufs Wirksamste ein, der zweite aber erregte einen Beifallsjubel, wie wir ihn im „Deutschen Theater" kaum je, auch nicht bei Fuldas „Talisman" gehört haben. Immer wieder mußte die schmächtige Gestalt des in der Oeffentlichkeit fast scheu auftretenden Dichters vor dem Vorhang erscheinen. Im 3. Akte blieb die Stimmung des Publikums nicht mehr ganz auf derselben Höhe und zum Schluß zeigte sich dann wieder, daß Hauptmann, der hier etwas Neues geschaffen, sich die Gunst des großen nichtliterarischen Publikums nun wieder aufs Neue erkämpfen muß, denn dieses große Publikum erscheint plötzlich wieder so, als hätte es nichts zugelernt und nichts vergessen: es besteht auf seinen Schein wie Shylock, es verlangt die Tradition, es fordert einen Abschluß. Eine eminente Charakteristik, eine Natürlichkeitssprache von seltener Vollendung des Kolorits, eine Fülle lustigster Scenen, eine jubelnd begrüßte satirische Geißelung — alles ganz schön, sagt Publikus, aber ohne den gewohnten Schluß kein Stück. Und so ist es gekommen, daß das eigentliche Publikum, während der große literarische Theil der Zuschauer lebhaft applaudirte, das Stück zum Schluß entschieden abgelehnt hat.

Ein Theil der Kritik, der immer nur das Echo, nicht der Lehrer des Publikums sein will und dem außerdem die moderne, die gewohnte Schablone störende Richtung unbequem ist, wird diesem Verdikt zustimmen, wie ja auch Hartlebens Satire „Die Erziehung zur Ehe" aus dem Fehlen des konventionellen Schlusses ein großer Vorwurf gemacht ist. Lassen Sie mich Ihnen in Kürze den Inhalt der Hauptmannschen Dichtung erzählen, um zu zeigen, daß für das, was Hauptmann vorführen wollte, auch sehr wohl ein Abschluß gefunden ist. Frau „Wolffen", eine Waschfrau irgendwo in der Umgegend von Berlin, eine arbeitslustige resolute Frau gilt in ihrem Orte als ehrliche Haut. Sie ist beliebt bei allen Leuten, selbst die Frau Amtsvorsteher erklärt, wenn sie die „Wolffen" zu Wäsche hat, braucht sie zwei Waschfrauen weniger. Diese Frau hat große Pläne, sie will aus der Armuth herauskommen, womöglich Sommergäste aufnehmen, ganz verwegen träumt sie von einer „Eklipasche", wenn ihre Töchter erst „aufs Theater" kommen. Sie ist sehr für Bildung, darum hat sie ihre Töchter Leontine und Adelheid getauft und sie müssen Mama und Papa sagen, was zu dem frech Berliner Wesen und Dialekt der beiden Mädel einen sehr ergötzlichen Gegensatz bildet. Um nun vorwärts zu kommen, ist die Wolffen in ihren Mitteln nicht gerade wählerisch. Sie veranlaßt ihren Mann, dem Wild Schlingen zu legen und mit ihr Holz stehlen zu gehen — und dazu muß ihr der Amtsdiener unwissentlich selbst die Diebeslaterne halten. Das ist ein Aktschluß von bezwingender Komik. Der Bestohlene Herr Krüger erstattet Anzeige beim Amtsvorsteher und bald darauf muß er melden, daß ihm ein Biberpelz gestohlen. Wieder ist die Wolffen die Diebin, sie hat den Pelz dem Schiffer Wulkow verkauft. Und nun im zweiten und vierten Akt kommen jene köstlichen Szenen von bitterster Satire auf die Bureaukratie im Allgemeinen und auf den schneidigen Amtsvorsteher im Besonderen. Dem Baron und Amtsvorsteher v. Wehrhahn sind diese kleinen Diebesanzeigen höchstodiös, sie stören ihn in seinen politischen Geschäften. Es ist um die Zeit der Septennatswahlen und der Amtsvorsteher, der das Amt übernommen hat, um die höchsten Güter der „Nation" zu vertheidigen, der von hohen Personen nur mit Augenaufschlag nach Oben spricht, möchte gar zu gern irgend eine kleine politische Verschwörung in seinem Orte entdecken. Besonders hat er es auf Dr. Fleischer abgesehen, der auf so viele Zeitungen und Zeitschriften abonnirt ist. In dieser Sucht nach politischer Bedeutung übersieht er das Nächste. Er hält die Wolffen immer für die zuverlässigste Person und läßt sich von ihr nasführen. Wie die Wolffen selbst, so ist auch dieser Amtsvorsteher, der sein Amt nur seinem Baronat und seinen Verbindungen verdankt und durch Schneidigkeit gegen die Demokraten die mangelnde Sachkenntniß ersetzen will, meisterlich gezeichnet. Die Verbohrtheit dieses schneidigen Herrn zu zeigen ist neben der prächtigen Zeichnung des Milieu der Hauptzweck dieser Komödie. Das geschieht im 4. Akt. Schiffer Wulkow kommt, um die Geburt einer Tochter anzumelden, zum Amtsvorsteher. Da erscheint Dr. Fleischer und erklärt, er habe auf der Spree einen Schiffer bemerkt, der einen Pelz trage, wie er seinem Freunde Krüger gestohlen sei. Aber in seiner Voreingenommenheit will der Amtsvorsteher von Fleischer natürlich nichts hören, es macht ihm Freude, die Anzeige des politisch ihm verdächtigen Mannes als möglichst albern hinzustellen und so fragt er den Schiffer Wulkow, ob es denn nicht bei Schiffern oft vorkomme, daß sie theure Pelze tragen. Dieser, der Käufer und Hehler des gestohlenen Biberpelzes, faßt sich schnell und erwidert: „Da is nischt Verdächtijes bei. Da sin ville, die schöne Pelze habn. Ich hebbe sogar all ooch selber eenen." Der Amtsvorsteher hat den Hehler vor sich, er braucht nur die Hand auszustrecken; auch die Diebin, Frau Wolffen, ist zur Stelle, aber eine politische Großmannssucht macht ihn blind, er entläßt den Schiffer, das Indizium Dr. Fleischers ist für ihn bedeutungslos — wohlwollend legt er der Waschfrau die Hand auf die Schulter und erklärt: die Wolffen ist eine ehrliche Haut, Dr. Fleischer aber ist ein lebensgefährlicher Kerl!

Damit schließt das Stück, nachdem die Satire ihren Höhepunkt erreicht hatte. Das Publikum aber wollte wissen, wird die Wolffen später einmal doch entlarvt und der Amtsvorsteher strafversetzt in ein höheres Amt — und darum lehnte es die prächtige Dichtung, die eine ganz vorzügliche Darstellung fand, schließlich ab.

Neben Hauptmanns Dichtung kann ich die übrigen Novitäten der Woche in Kürze erledigen. Das Lessing-Theater brachte einen kecken, graziösen Lustspielschwank „Erlaubte Sünden" von einer hier noch neuen Pariser Firma Jauvier u. Ballot — sehr lustig, in der Grundidee sogar originell, ein bischen frivol, aber chic und lebensvoll. Der verschwenderische Herr Vicomte und seine elegante kleine Gattin haben kein Verfügungsrecht über die Mitgift, die „für die Dauer der Ehe" festgelegt ist. Wie aber, wenn man sich scheiden ließe? Natürlich, um dann einander wieder zu heirathen — in der Zwischenzeit könnte man dann ja über die Mitgift verfügen. Aus diesem ebenso kecken wie eigenartigen Sujet haben die Verfasser Szenen voll dramatischer Heiterkeit herausgeschlagen.

Auch das Adolf-Ernst-Theater hat etwas Neues gebracht und zwar etwas wirklich Neues. Mit der alten grausamen Possentrivialität machte man nicht mehr Kasse und so griff der kluge Geschäftsmann nach neuen Reizen. Er hat's glücklich getroffen, die englische Possenburleske „Charleys Tante" von Braddon-Thomas ist eine tolle lustige Verkleidungskomödie, über die man reuelos lachen kann. Dazu ward eine parodistische Posse „Die Bajazzi" von Eduard und Benno Jacobson gegeben, deren gute Ansätze leider bald in dem Trikotkultus dieser Bühne zu Grunde gingen.

der Absicht weggenommen zu haben, sich diese Summe rechtswidrig anzueignen. (Verbrechen nach § 249 des Str.-G.-B.) Dieser Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Budenbesitzer Schulz begab sich am 10. Juli cr., Abends 9 Uhr, von der Stadt Krotoschin, woselbst er sich geschäftlich aufgehalten hatte, in Begleitung seines Budenmitinhabers nach dem unweit jener Stadt gelegenen Vergnügungsorte M.; wo dieselben ihre Spielbuden aufgeschlagen hielten, zurück. Der Angeklagte folgte ihnen in der oben angedeuteten Absicht. Um diese zur Ausführung zu bringen, stellte er sich in unmittelbarer Nähe der Verfolgten betrunken und glaubte, daß diese bei wiederholtem Hinfallen zur Erde ihm Hilfe leisten werden und bei dieser Gelegenheit dem Schulz seine Baarschaft zu entwenden. Als er aber der Aufmerksamkeit seines Opfers trotz dieses Manövers entgangen war und sein Plan, auf diese Weise dem Schulz die Börse zu rauben zu mißglücken schien, da griff er ihn von hinten an. Es entspann sich ein ziemlich heftiges Ringen. Bei dieser Gelegenheit führte der zu Boden geworfene Angeklagte seine Absicht aus und entwand dem Angegriffenen eine Börse mit einem Betrage von 260 Mark. Bald darauf suchte der Angeklagte zu entkommen, um seinen Raub in Sicherheit zu bringen. Schulz merkte allerdings erst später das Fehlen seines Geldes und wenn der Angeklagte sich hierauf stützend auch bei der zweitägigen Verhandlung seine That zu bestreiten suchte, so gelang es doch, durch die Beweisaufnahme seine Schuld zu beweisen. Demgemäß bejahten die Geschworenen die ihnen vorgelegte Schuldfrage auf Straßenraub unter Ausschluß mildernder Umstände. In Folge dieses Wahrspruches wurde der Angeklagte, welcher übrigens wegen Gewaltthätigkeit mit schon 9 Monaten Gefängniß vorbestraft ist, vom Gerichtshofe zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 22. Sept. Das Komitee für eine Gewerbeausstellung im Jahre 1896 hatte beantragt, der Magistrat möge drei Mitglieder in das Komitee entsenden und eventuell den Treptower Park als Ausstellungsplatz hergeben, sowie sich über einen Seitens der Stadtgemeinde zu leistenden Beitrag äußern. Der Magistrat hat sämmtliche Anträge abgelehnt.

Wiener Cafés. Die Polizei-Verfügung betreffend die nächtliche Polizeistunde für die Schließung der „Wiener Cafés" in Berlin ist, wie telephonisch schon gemeldet wurde, wieder aufgehoben worden. Den Betheiligten ging heute folgendes Schreiben zu: „Auf Anweisung des Herrn Ministers des Innern ziehe ich die Verfügung vom 12. September dieses Jahres — Gen. 104 II. H. —, durch welche Sie angewiesen worden sind, ihr Kaffeelokal um 2 Uhr zu schließen, hierdurch zurück. Der Polizeipräsident. v. Richthofen."

Die Nachricht von dem Morde in der Griebenowstraße, von dem wir gestern berichteten, ist übertrieben gewesen. Veranlassung zu dem Gerücht hat der plötzlich erfolgte Tod der Wittwe Elise Lehmann gegeben, die in der Griebenowstraße 12 wohnte, doch haben polizeiliche Nachforschungen bisher nichts ergeben, was die Annahme rechtfertigen könnte, daß die Frau ein gewaltsames Ende gefunden hat. Sie hat Donnerstag Abend den Besuch von zwei Arbeitern erhalten, von denen der eine schon längere Zeit zu ihr in engen Beziehungen stand. Nachdem sie mit ihren Gästen ein Glas Weißbier getrunken hatte, beklagte sie sich plötzlich über heftiges Unwohlsein und nach einer halben Stunde war sie eine Leiche. Der herbeigeholte Arzt war nicht im Stande, die Todesursache anzugeben, und daher wurde die Leiche nach dem Schauhause gebracht. Wahrscheinlich ist die Frau vom Schlage getroffen worden.

† **Trinkhafte Männer** waren die alten Preußen, und oft genug sahen sich die Hochmeister gezwungen, allzu reichlicher Durststillung bei ihren Unterthanen durch besondere Verordnungen zu wehren, wie solche u. A. aus den Jahren 1418 und 1427 überliefert sind. Für die Gelage, bei denen, wie wir in einer Betrachtung der „Burschenschaftl. Blätter" lesen, natürlich der am meisten galt, der am meisten leisten konnte, herrschte ein gewisser Comment. Grade wie die heutigen akademischen Bürger tranken die alten Preußen einander zu, und zwar meist mit Halben und Ganzen, was sie so lange thaten, bis Alle vollständig bezecht waren. Die alte Hochmeisterchronik berichtet darüber Folgendes: Wenn en geste quamen, den taten sy daz beste, daz sy mochtyn. Sie duchte och, das sy der geste nicht wol hettin gepflogn, weren sy nicht alle vol wurdyn, daz sy speitin. Also trank einer dem andirn czu halbe und vollin und der vil; und lysin dem napfe keyne ruhe; her liff hyn, her liff her, itczunt vol, itczunt leer. Also lange trebin sy dys, bis daz weib und man alle trunckyn wurdin; daz duchte sy kurcze weile und grosze ere seyn. — In ähnlicher Weise veranstalteten sie, namentlich wenn sie Gäste hatten, Trinkturniere, die in gewisser Weise unserem „Bierjungen-Trinken" vergleichbar sind. Nur daß man damals viel mehr hinuntergoß. Eine andere Sitte, die ebenfalls noch heute beobachtet wird, war die, daß bei einem Umtrunk der, der den Rest getrunken hatte, die nächste Blume antrinken mußte. Dies soll sogar durch eine Verordnung des Hochmeisters Siegfried von Feuchtwangen (1309—12) festgesetzt sein. Wo ein Preusz, lautet diese, einem die Neige zugetruncken hette, solt er auch das frische anheben; Wo ers nicht thete und mit zwey oder drey überzeuget wurde, solt ers mit dem halse bussen. Im Anfang der Ordensherrschaft sollen nämlich die unterworfenen Preußen, nachdem sie die Neige getrunken hatten, in die frischen Gemäße, welche sie ihren Gästen, d. h. ihren Unterdrückern, den verhaßten Kreuzrittern, vorsetzten, Gift gethan haben, um sich so ihrer zu entledigen. Dies zu verhindern, soll jene Verordnung erlassen sein. Wenn das nun wohl auch nicht geschichtlich ist, so wird es doch von den alten Chronisten und auch späterhin als Grund für die Sitte des Antrinkens oder „Anhebens", welche „das preußische Recht" genannt wurde, angeführt. Jedenfalls wurde diese Sitte von dem preußischen Volke beibehalten und war auch in späteren Zeiten vollkommen eingebürgert, sodaß man sogar darauf bezügliche, im Volke ganz geläufige Verse hatte.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 22. Sept. Die Gesammtzahl der an Cholera erkrankten beträgt bis jetzt 54, gestorben sind davon 15. — Ein gestern in Altona an Cholera erkrankter Arbeiter ist heute gestorben.

Straßburg i. E., 22. Sept. Die auswärts verbreitete Nachricht über zwei hierselbst vorgekommene Cholerafälle ist absolut unbegründet. Der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt ist vortrefflich.

Rom, 21. Sept. Der Generalprokureur des Appellhofes zu Rom legte bei dem Kassationshofe Berufung gegen die Entscheidung der Anklagekammer in dem Banca Romana-Prozesse ein. — Der Ministerrath hat seine Berathungen über die Erhebung der Eingangszölle in Gold beendigt und sich dahin entschieden, daß bei der gegenwärtigen Marktlage eine solche Maßregel nicht opportun sei. — Die „Agenzia Stefani" meldet, daß der Justizminister Santa-Maria heute bei dem Ministerpräsidenten Giolitti seine Demission eingereicht und dieselbe mit seinem Gesundheitszustand begründet habe.

Petersburg, 22. Sept. Vom 18. bis 20. d. M. erkrankten hier an Cholera 166 Personen und starben 78; vom 16. bis 18 d. M. erkrankten in Moskau 13 und starben 10; vom 15. bis 20. d. M. erkrankten in Kronstadt 20 und starben 8; vom 15. bis 19. d. M. erkrankten in Sebastopol 3 und starben 3; vom 10. bis 16. d. M. erkrankten im Gouvernement Petersburg 78 und starben 11, im Gouvernement Moskau erkrankten 124 und starben 71, im Gouvernement Grodno erkrankten 189 und starben 114; im Gouvernement Woronesh erkrankten 397 und starben 207, im Gouvernement Orel erkrankten 225 und starben 80, im Gouvernement Poltawa erkrankten 139 und starben 68, im Gouvernement Tula erkrankten 221 und starben 83 und im Gouvernement Charkow erkrankten 120 und starben 58.

Paris, 22. Sept. Auf Anordnung des Ministers des Innern haben die Friedensrichter in dem Streikgebiet die Arbeiter und die Arbeitgeber behufs Herbeiführung eines Ausgleichs aufgefordert, ihre Wünsche bekannt zu geben. — Das Zuchtpolizei-Gericht in Douai verurtheilte eine Anzahl streikender Arbeiter wegen Beleidigung von Soldaten und Störung der Arbeitsfreiheit zu mehrtägigen Gefängnißstrafen. — Der Munizipalrath bewilligte einen Kredit von 350 000 Frcs. für die Festlichkeiten zu Ehren der russischen Seeleute.

Charleroi, 21. Sept. Hier ist ein Todesfall unter choleraartigen Erscheinungen vorgekommen.

Brest, 22. Sept. In dem hiesigen Arrondissement sind innerhalb acht Tagen 126 Personen an Cholera gestorben.

Lens, 22. Sept. In den Kohlengruben des Departements Pas de Calais dauert der Ausstand noch fort. Die vergangene Nacht verlief vor den Gruben sehr stürmisch, zahlreiche Gruppen von Ausständigen waren vor denselben erschienen; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Deputirte Baudin, welcher den Ausstand in Carmaux aufrecht erhielt, wird in Arras erwartet, um mit Basly zu konferiren.

London, 22. Sept. [Unterhaus.] Das Finanzgesetz wurde in dritter Lesung angenommen. — [Oberhaus.] Das Finanzgesetz wurde in allen Lesungen angenommen; ebenso gelangte der Antrag, sich heute Nachmittag bis zum 9. November zu vertagen, zur Annahme.

London, 21. Sept. Einer Nachricht des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres zufolge sind 30 hervorragende Radikale verhaftet und als Gefangene an Bord der Kanonenboote gebracht worden. Der Chef der Radikalen, Alem, konnte nicht ermittelt werden. — Die Meldung des „New-York Herald" aus Valparaiso, der Präsident Pena dringe darauf, daß Ellauri die Präsidentschaft annehme, wird hier angezweifelt. Die betreffende Mittheilung beruhe anscheinend auf Irrthum. — Die „Daily News" theilt mit, Sir Henry Norman sei die Vizekönigs-Würde von Indien bedingungslos angeboten worden und ebenso sei die Annahme bedingungslos erfolgt. Der nachträgliche Verzicht habe die Regierung überrascht.

Sofia, 21. Sept. Der Redakteur des Oppositionsblattes „Swobodno Slowo", der in fünf Fällen der Verleumdung Stambulows sowie anderer Beamter angeklagt war, wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Newyork, 22. Sept. Nach Meldungen des „Newyork-Herald" aus Montevideo ist das aufständische Geschwader bei Santos geschlagen worden. Das Feuer der Landtruppen zwang das Geschwader nach einem zweistündigen Kampfe in südlicher Richtung abzusegeln. Täglich werden Fälle von Desertion unter den Aufständischen gemeldet. — Die föderalistischen Truppen der Provinz Rio Grande, welche San Eugenio zu belagern suchten, mußten die Belagerung aufgeben, da der Ort zu stark vertheidigt war. — Die Nachrichten aus Rio de Janeiro lauten für die Aufständischen günstiger, als die Meldungen aus den südlichen Landestheilen. Das Geschwader de Mellos verhindert noch immer den Verkehr der übrigen Schiffe mit dem Lande und da sich Mangel an Lebensmitteln geltend macht, erwartet man, daß de Mello sich vor Ablauf dieser Woche in den Besitz von Rio setzen wird.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
Berlin, 23. September, Morgens.

Das „Berl. T." schreibt: Entgegen vielfachen Annahmen können wir bestimmt mittheilen, daß der Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck aus der eigenen Initiative des Kaisers entsprungen und auf rein menschliche Motive zurückzuführen ist. Welche Wirkung die von dritter Seite gemachten Versöhnungsversuche überhaupt gehabt haben, bleibe ununtersucht. Thatsache ist, daß bei diesem Anlaß keine direkte Einwirkung stattgefunden und daß Kaiser Wilhelm die Depesche spontan abgesandt hat. Speziell Kaiser Franz Josef, dessen Delikatesse bekannt ist, hat auf die Absendung der Depesche keinen Einfluß geübt und erfuhr erst nachher davon, wo er dann allerdings mit seiner Genugthuung nicht zurückgehalten hat.

Das „Berl. T." schreibt: Ueber alle Einzelheiten und über wichtige Grundfragen der in Vorbereitung befindlichen Reichssteuerprojekte ist die Entscheidung noch nicht getroffen, sondern hängt noch von den Ergebnissen der gegenwärtig stattfindenden Vernehmung der Sachverständigen und den letzten Entschließungen der Regierungen ab. Gleichwohl werden die Vorlagen dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen können.

Nach einem Bericht aus Darmstadt haben die Böckelschen Antisemiten und die Ultramontanen zu den am nächsten Montag in Hessen-Darmstadt stattfindenden Landtagswahlen ein Kompromiß geschlossen.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß dem dort garnisonirenden 76. Inf.-Regiment wegen der Choleragefahr verboten ist, die Kaserne zu verlassen. Der Altonaer Garnison ist es untersagt worden, Hamburger Gebiet zu betreten.

Wie aus Belgrad berichtet wird, wird König Alexander sich am nächsten Sonntag nach Abbazia begeben, woselbst er eine Zusammenkunft mit König Milan haben wird.

Handel und Verkehr.

** **Leipzig,** 22. Sept. Baumwollgarn-Börse. Stimmung sehr fest bei höheren Preisen. Spinner und Weber sind größtentheils bis Mitte des nächsten Jahres voll beschäftigt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1893.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
22. Nachm. 2	748,2	W frisch	bedeckt	+12,7
22. Abends 9	750,1	SW mäßig	bedeckt [1]	+11,4
23. Morgs. 7	752,9	SW mäßig	leicht bew. [2]	+ 9,2

[1] Früh und Nachmittags Regen; um 5¾ Uhr Regenbogen.
[2] Nachts schwacher Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 22. Sept. Abends 8 Uhr: 5,9.
Am 22. Sept. Wärme-Maximum + 19,3° Cels.
Am 22. = Wärme-Minimum + 10,4° =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 22 Sept. (Schlußkurse.) Fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85 10, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,40, Konsol. Türken 21,90, Türk. Loose 84 25, 4proz. ung. Goldrente 94,00, Bresl. Diskontobank 97,00, Breslauer Wechslerbank 96 25, Kreditaktien 200 40, Schles. Bankverein 113,50, Donnersmarckhütte 86,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,00, Oberschles. Eisenbahn 46,00, Oberschles. Portland-Zement 86,00, Schles. Cement 136,00, Oppeln. Zement 98 00, Kramsta 130,00 Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 103,75, Verein. Oelfabr. 88,75 Oesterreich. Banknoten 161,10, Russ. Banknoten 211,80, Giesel Cement 88,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 114,00.

Frankfurt a. M., 22. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 271⅝, Franzosen —,—, Lombarden 87,00, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 146,00, Diskonto-Kommandit 172,90, Dresdner Bank 138 60, Berliner Handelsgesellschaft 132,00, Bochumer Gußstahl 117,50, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 139,40, Harpener Bergwerk 131,70 Hibernia 114,50 Laurahütte 99,40. 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 113,60, Schweizer Nordostbahn 105,40, Schweizer Union 74,40, Italienische Meridionaux 114,50, Schweizer Simplonbahn 59 20, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 61,10, Italiener —,—. Fest.

Hamburg, 22. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 271,30, Lombarden 209,00, Diskonto-Kommandit 172,90, Laurahütte —,—, Franzosen —,—, Packetfahrt 91,15, Italiener —,—. Geschäftslos.

Paris, 22. Sept. (Schlußkurse.) Träge.
3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 98 17½, Italien. 5proz. Rente 83,92½, 4proz ungar. Goldrente 93,93, III. Orient-Anleihe 68,25, 4proz. Russen 1889 99,30, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 64⅜, konv. Türken 22,07½, Türken-Loose 88 20, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 451,00, Franzosen 623,75, Lombarden 223 75, Banque Ottomane 579,00, Banque de Paris 632,00, Banq. d'Escomte 77,00, Rio Tinto-A. 335,00, Suezkanal-A. 2705,00, Cred. Lyonn. 771,00, B. de France —,—, Tab. Ottom 380,00, Wechsel a. dt. Pl. 122¼, Londoner Wechsel k. 25,22½, Chéq. a. London 25,24½, Wechsel Amsterdam k. 207,12, do. Wien kl. 198,00, do. Madrid k. 415,00, Meridional-A. 671,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. —,—, Portugiesen 21,25, Portug. Tabaks-Obligat. —,—, 3proz. Russen 81,20, Privatdiskont 2 3/16.

London, 22. Sept. (Schlußkurse.) Fest.
Engl. 2¾ proz. Consols 98½, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente 83⅛, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100, konv. Türken 21⅞, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 93, 4prozent. Spanier 64¼, 3½proz. Egypter 95¾, 4proz. unific. Egypter 101⅝, 4½ proz. Tribut-Anl. 99¾, 6proz. Mexikaner —, Ottomanbank 13⅛, Canada Pacific 77¾, De Beers neue 15½, Rio Tinto 13⅝, 4proz. Rupees 65⅞, 6proz. Pfund arg. A. 63¾, 5proz. Arg. Goldanleihe 60¾, 4½proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 38, do. 87er Monopol-Anleihe 40½, 4proz. 89er Griechen 29, Bras. 89er Anl. 60¾, Platzdiskont 2, Silber 33⅞.

Petersburg, 22. Sept. Wechsel auf London 95,60, Wechsel auf Berlin 46,80, Wechsel auf Amsterdam 78 75, Wechsel auf Paris 37,85, Russ. II. Orientanleihe 101⅛, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärt Handel 287½, Petersburger Diskonto-Bank 455, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 467, Russ. 4½proz Bodenkreditpfandbriefe 154¼, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 112. Privatdiskont 5.

Buenos-Ayres, 21. Sept. Goldagio 257,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 22. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,00, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,00, per Sept. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, fremder loko 17,25, per Sept. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,10, per Mai —,—. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 22. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,35 Gd.
Baumwolle. Anziehend. Upland middling, loko 44¾ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl. auf Terminlieferung p. September 44¼ Pf., p. Oktober 44¼ Pf., p. Novbr. 44¼ Pf., p. Dez. 44½ Pf., p. Jan. 44¾ Pf., p. Febr. 44¾ Pf.
Schmalz. Ruhig. Shafer 50 Pf., Wilcox 48 Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 48 Pf., Cudahy 49½ Pf., Rohe u. Brother (pure) 48 Pf., Fairbanks 40 Pf.
Wolle. Umsatz: 229 Ballen.
Speck. Fest. Short clear middl. Dezember-Abladung 43, Dezember-Januar-Abladung —.

Bremen, 22. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 114⅞ bez. Bremer Wollkämmerei 300 Br.

Hamburg, 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig. holsteinischer loko neuer 140—144. — Roggen loko ruhig. mecklenb. loko neuer 135—137, russischer loko ruhig, transito 98 angeb. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 48 — Spiritus matt, loko p. Sept.-Oktober 23¼ Br., per Oktober-Nov. 23⅛ Br., per Novemb.-Dezbr. 22½ Br., per April-Mai 22¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum loko ruhig. Standard white loko 4,55 Br., per Oktobr.-Dezbr. 4,70 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 22. Sept Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 14,85, per Okt. 14,20, per Dez. 14,07½, per März 14,32½. Ruhig.

Hamburg, 22. Sept. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September 80, per Dezember 7¾7, per März 75¼, per Mai 74¼. Ruhig.

Hamburg, 22. Sept. Salpeter loko 8,52½, Febr.-März 8,80. Ruhig.

Pest, 22. Sept. Produktenmarkt. Weizen beh., per Herbst 7,42 Gd., 7,44 Br., per Frühjahr 7,82 Gd., 7,84 Br., Hafer per Herbst 6,84 Gd., 6,86 Br., per Frühjahr 6,85 Gd., 6,87 Br. Mais per August-Sept. 5,04 Gd., 5,06 Br., p. Mai-Juni 1894 5,26 Gd.,

5,27 Br. Kohlraps per Sept.-Oktober —,— Gd., —,— Br. — Wetter: Schön.

Petersburg, 22. Sept. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,75, Hafer loko 4,50, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,00. — Wetter: Warm.

Paris, 22. Sept. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,75 à 39,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Sept. 40,12½, per Oktbr. 40 37½, per Oktbr.-Januar 40,62½, per Jan.-April 41,25.

Paris, 22. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., p. Sept. 20,80, p. Oktober 21,10, per Novbr.-Febr. 21,80, per Jan.-April 22,20. — Roggen ruhig, per September 14,00, per Januar-April 15,20. — Mehl behpt., per September 44,70, per Okt. 45,30, per Novbr.-Febr. 46,60, per Jan.-April 47,50. — Rüböl ruhig, per Sept. 55,75, per Okt. 56,00, per Nov.-Dezbr. 56,50, per Jan.-April 57,59. — Spiritus träge, per Sept. 40,25, per Okt. 40,25, per Novbr.-Dezbr. 40,25, per Jan.-April 40,75. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 22. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 27 000 Sack, Santos 1500 Sack Rezettes.

Havre, 22. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 97,00, p. Dez. 95,50, per März 93,25. Ruhig.

Antwerpen, 22. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11¼, bez. u. Br., per Septbr. 11¾ Br., per Oktbr.-Dezbr. 11⅝ Br., p. Jan.-April 11¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 22. Septbr. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste fest.

Amsterdam, 22. Sept. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 22. Sept. Bancazinn 53¾.

Amsterdam, 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., p. Nov. 162, p. März 173. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per Oktober 119, p. März 117. — Rüböl loko 24½, per Herbst 24, per Mai 1894 25.

London, 22. Sept. Chili-Kupfer 42 11/16, p. 3 Monat 42 15/16.

London, 22. Sept. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kühl.

London, 22. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Engl. Weizen fest, aber knapp, fremder stetig, Mehl wegen großer Anfuhren Käufer zurückhaltend, Mais ruhiger, Gerste ruhig, Mahlgerste stetiger, Hafer ruhig, aber stetig. Angekommenes und schwimmendes Getreide ruhig aber stetig.

Glasgow, 22. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 8½ d.

Glasgow, 22. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 333 350 Tons gegen 381 674 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 39 gegen 78 im vorigen Jahre.

Liverpool, 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ruhig. Mais ½ d. niedriger. Wetter: Schön.

Liverpool, 22. Sept. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-Umsatz 81 000 B., do. von amerikanisch. 62 000 B., do. für Spekulation 7000 B., do. für Export 4000 B., do. für wirkl. Konsum 51 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 62 000, wirkl. Export 12 000 B., Import der Woche 28 000 B., davon amerikanische 12 000 B., Vorrath 1 034 000 B., davon amerikanische 784 000 schwimmend nach Großbritannien 40 000 B., davon amerikanische 30 000 Ballen.

Liverpool, 22. Sept., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 15000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Fest.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Oktober 4⅝ Käuferpreis, November-Dezember 4⅝ Käuferpreis, Januar-Februar 4 43/64 do., März-April 4¾ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 22. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Steigend.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Okt. 4 41/64 Verkäuferpreis, Oktbr.-Novmbr. 4⅝ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4⅝ Käuferpreis, Dez.-Januar 4 41/64 do., Januar-Febr. 4 43/64 Käuferpreis, Febr.-März 4 45/64 do., März-April 4¾ Verkäuferpreis, April-Mai 4 25/32 d. do.

Newyork, 21. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅜, do. in New-Orleans 7 1/16. Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,40, do. Pipe line certifikates, per Oktober 65. Schmalz loko 10,00, do Rohe u. Brothers 10,25. Mais p. Sept. 49½, do. p. Okt. 48⅞, p. Nov. 49½. Rother Winterweizen 73, do. Weizen p. Sept. 73, do. Weizen p. Oktober 73⅝, do. Weizen p. November —, do. Weizen per Dezember 77. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18, do. Rio Nr. 7 per Oktober 16,62, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 15,67. — Mehl Spring clears 2,55. — Zucker 3⅜. — Kupfer loko 10,00.

Chicago, 21. Sept. Weizen per Sept. 67⅜, Oktob. 67⅞, Mais per Septbr. 40⅛. — Speck short clear nom. Pork per Sept. 16,45.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 22. Sept. Weizen per Sept. 72⅝ C., per Oktbr. 73⅜ C.

Berlin, 23. Sept. Wetter: Frisch.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 22. Sept. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung, und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze und andere auswärtige Nachrichten von bestimmenden Einfluß. — Im weiteren Verlauf des Verkehrs machte die steigende Bewegung, vom Montanmarkt ausgehend, weitere Fortschritte, und das Geschäft gestaltete sich namentlich auf dem Banken-, Renten- und Montanmarkt ziemlich lebhaft. Der Börsenschluß blieb fest zu den höchsten Tageskursen. — Von Hüttenwerthen wurden besonders Bochumer und Laurahütte, von Kohlenaktien Harpener bevorzugt. Oesterreichische Kreditaktien stiegen 1½, Diskonto-Kommandit-Antheile und andere hiesige Bankwerthe stellten sich gleichfalls etwas besser. — Inländische Eisenbahnaktien verkehrten zu gebesserten Preisen sehr ruhig, österreichische zeigten sich meist nur etwas, italienische und schweizerische Transportwerthe theilweise erheblich höher notirt; Gotthard- und italienische Meridional, sowie Buschtierader Eisenbahnaktien und Prinz Heinrich-, sowie russische Eisenbahnen waren etwas höher gefragt. — Fremde Anleihen und Renten stiegen durchschnittlich um ¼, Ungarische Gold- und italienische Renten, letztere bei bedeutenden Umsätzen um 0,40 Prozent; Rubelnoten blieben still und fast unverändert. — Inländische Anlagepapiere stellten sich einschließlich der Deutschen Reichs- und Preußischen konsolidirten Anleihen durchschnittlich etwas höher bei zum Theil regeren Umsätzen. — Der Privatdiskont wurde mit 4¾ Prozent notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit 5¾ gegeben. Der sonstige Kassamarkt war bei wenigen Umsätzen vorwiegend fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Sept. In Newyork war Weizen gestern unverändert, dagegen wird aus Holland matte Tendenz gemeldet. An der hiesigen Getreidebörse drückte heute die amtliche Schätzung der diesjährigen Roggenernte und ausreichendes Angebot von Waare aus den östlichen Provinzen. Bei sehr geringen Umsätzen gab Weizen um 1 M. nach, Roggen setzte wenig verändert ein, gab aber im Laufe der Börse um 1¾ M. nach. Hafer war in Folge schlechten Ganges des Effektivgeschäftes und stärkeren Terminangebotes um ca. 1 M. niedriger. Roggenmehl still und billiger. Rüböl unverändert. Spiritus war in Folge der offiziellen Ernteberichte für Kartoffeln schwach; die Preise gaben für Loco und auf Termine 20–30 Pf. nach.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko geringer Umsatz. Termine gewichen. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—156 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., bunter märkischer 148 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per Sept.-Oktober — M., per Okt.-Novbr. 150,75—149,5 bez., per Nov.-Dez. 152,5—151,5 bez., per Dez. —, per Januar 1894 —, per April 160,25—159,25 bez., per Mai 161,25—160 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko schwaches Angebot. Termine flau. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 129 M. Loko 122—133 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 129,5 M., inländischer, guter alter und neuer 129,5—131 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Sept.-Oktober 129,75—128 bez., per Oktober-Nov. 130,75—128,5 bez., per Nov.-Dezbr. 132,25—130 bez., per Dezbr. — bez., per April 1894 —, per Mai 138—136 bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogr. Schwache Kauflust. Große und kleine 148 bis 190, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 148—188 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 165 M. Pommerscher mittel bis guter 152 bis 174 bez., feiner 175—184 bez., preußischer mittel bis guter 154—176 bez., feiner 177 bis 186 bez., schles. mittel bis guter 154 bis 176 bez., feiner 177—186 bez., per diesen Monat — M., per Sept.-Oktober 158,25—157 bez., per Okt.-Nov. — bez., per Nov.-Dezbr. 150—149, per Dez. —, per April 1894 — bez., per Mai 146,75—146 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine niedriger. Gekündigt 500 Tonnen. Kündigungspreis 110 M. Loko 110 bis 125 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per September-Oktober 110—109,75 bez., per Okt.-Novbr. 111 bis 110,75 bez., per Nov.-Dez. 112,25—111,75 bez., per Mai 1894 115—114,5 bez., Anmeldeschein vom 16. Sept. 108 M. verk.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 165—200 M. nach Qual., Futterwaare 146—160 M. nach Qual., feine Victoria-Erbsen — bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 17 M., per diesen Monat, per Sept.-Okt. und per Oktober-Novbr. 17 bis 16,9 bez., per Novbr.-Dez. 17,2—17,05 bez., per Mai 1894 — M. bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine behauptet. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat, per Sept.-Okt., und per Oktober-November 48,4 bez., per Nov.-Dezember 48,4 bez., per April-Mai 1894 49,1 bezahlt.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 17,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 17,50 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 34,6—34,5 bez., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt 140 000 Liter. Kündigungspreis 32,60 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Sept.-Okt. 32,8—32,3 bez., per Okt.-Nov. und per Novbr.-Dez. 32,4—31,7—31,9 bez., per Dez. —, per April 1894 37,6—37,3—37,4 bez., per Mai 37,8—37,5—37,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,25—19,25 bez., Nr. 0 19,00—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,00—16,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,00—17,00 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4½ M. 1 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. = 2 M 7 Gulden südd W = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 4 M.

Bank-Diskonto		Wechs. v. 22. Sept.	
Amsterdam	5	8 T.	168,50 bz
London	4	8 T.	20,34 bz
Paris	2½	8 T.	80,55 bz G
Wien	4	8 T.	161,20 bz
Petersburg	4½	3 W.	211,10 bz
Warschau	4½	8 T.	211,45 bz
in Berl. 5. Lombard 5½. Privat 4¾ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,33 bz
20 Francs-Stück	16,15 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 bz
Oestr. Noten 100 fl.	161,40 bz
Russ. Noten 100 R.	211 95 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,40 bz
do. do.	3½	99,50 B.
do. do.	3	85,10 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,30 bz G.
do. do.	3½	99,75 bz
do. do.	3	85,10 G.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 bz
Berl. Stadt-Obl.	3½	97,50 G.
do. do. neue	3½	97,75 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	116,50 G.
do.	4½	108,40 bz
do.	4	103,90 bz
do.	3½	98,10 G.
Ctrl. Ldsch.	4	
do. do.	3½	97,50 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,50 bz
do.	4	
Ostpreuss.	3½	96,00 B.
Pommer.	3½	97,30 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,10 G.
do.	3½	96,10 G.
Schls. altl.	3½	97,30 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt. A	3½	96,90 G.
do.	4	
do. neue	3½	96,90 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr.	3½	96,10 bz
do. neul. II.	3½	96,10 bz
Pommer.	4	103,25 bz
Posensch.	4	102,90 bz
Preuss.	4	102,70 bz
Schles.	4	102 80 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	103,80 G.
Bayer. Anleihe	4	105,90 G.
Brem. A. 1892	3½	96,90 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,10 bz G.
do. do. 1886	3	83,75 bz G.
do. amort. Anl.	3½	96,60 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,20 bz
Prss. Präm-Anl.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	135,40 bz
Byr. Pr.-Anl.	4	140,50 bz

Brnsch. 20 T.L.	—	104,10 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,40 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,25 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	125,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,10 bz
Oldenb. Loose	3	127,60 G.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	45,40 B.
do. 1888	4½	39,10 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,80 bz
Buen. Air. Obl.	5	32,75 bz B.
Chines. Anl.	5½	103,00 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	36,10 bz G.
do. cons. Gold	4	27,90 bz
do. Pir.-Lar.	5	32,80 G.
Italien. Rente	5	83,90 bz B.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II	4	50,20 bz G.
Mexikan. Anl.	6	63,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,50 G.
Norw. Hyp-Obl.	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,10 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	92,20 bz
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	92,00 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	144,00 G.
do. Kr. 100 (58)	—	321,00 G.
do. 1860er L.	5	142,70 bz
do. 1864er L.	—	321,00 G.
Poln. Pf.-Br. I-V	5	65,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,25 B.
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,80 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,20 G.
Röm. Stadt-A.	4	82,50 bz G.
do. II. III. v	4	76,10 bz B.
Rum. Staats-A.	4	80,80 bz G.
do. Rente 90	4	80,80 bz G.
do. do. fund.	5	101,75 B.
do. do. amort.	5	94,90 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,20 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent.	6	103,80 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,20 bz
III. Orient 1879	5	66,60 bz
Nikolai-Obl.	4	98,60 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	156,60 bz
do. 1866	5	145,25 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,80 G.
do. neue	4½	101,80 bz
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	
do. 1883	4½	100,00 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,40 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,25 G.
do. Rente	5	75,50 bz G.
do. neue 85	5	75,40 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	101,25 G.
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	63,50 bz G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	23,15 bz G.
do. Consol. 90	4	80,00 G.
do. Zoll-Oblig.	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	84,25 G.
do. Eg. Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,90 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	100,00 bz G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	259,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2¼	57,60 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	72,00 bz
Crefld-Uerdng.	2	84,75 bz
Dortm.-Ensch.	4½	101,00 B.
Eutin-Lübeck	1½	38,75 G.
Frnkf.-Güterb.	1	61,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	224,75 bz
Lübeck-Büch.	6	131,75 G.
Mainz-Ludwsh.	4¼	106,75 bz
Marnb.-Mlawk.	½	69,00 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,90 bz
Ostpr. Südb.	0	68,00 bz
Saalbahn	0	21,50 G.
Stargrd-Posen	4½	101,30 bz G.
Weimar-Gera	—	11,25 bz G.
Werrabahn	0,55	51,80 bz G.
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	215,50 G.
Canada Pacifb.	5	73,80 bz
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	6½	119,50 bz
Kaschau-Od.	4	87,80 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	122,00 bz
Oester. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	96,50 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	114 00 G.
Raab-Oedenb.	½	25,25 bz
Reichenb.-P.	—	92,75 bz
Südöstr. (Lb.)	⅗	42,50 bz
Tamin-Land	0	1,75 bz
Ungar.-Galiz.	5	96,25 bz
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	108,50 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	73,50 B.

Wrsch.-Teras.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	280,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	146,40 bz
Ital. Mittelm.	5	91,60 bz
Ital. Merid.-Bah.	7⅕	115,30 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	23,60 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,7	57,70 bz
Schweiz. Centr.	4	
do. Nordost	5	105,00 bz
do. Unionb.	2⅗	75,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	52,25 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	111,75 bz
Bresl.-Warsch.	13/20	48,80 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,80 G.
Dux-Bodnb. AB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	106,00 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	84,00 G.
Dortm.-Gron.	4½	114,00 bz G.
Marienb. Mlawk.	5	107,75 bz
Meckl. Südb.	—	48,00 bz
Ostpr. Südb.	2	105,25 bz
Saalbahn	3½	90,00 B.
Weimar-Gera	3⅔	84,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,30 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,10 G.
Ostpr. Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,25 bz B.
Albrechtsb. gar.	5	
Busch. Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do. 1891	4	99,80 bz
Franz.-Josefb.	4	92,75 G.
Gal. K. Ludwgb. g.	4½	
do. do. 1890	4	91,25 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
Kronp. Rudolfb.	4	91,25 G.
do. Salzkamm.	4	100,00 bz
Lmb. Czern. stfr.	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	83,75 G.
do. Staats-I. II.	5	106,75 bz
do. Gold-Prio.	4	99,80 bz
do. Lokalbahn	4½	94,50 bz G.
do. Nordwestb.	5	98,90 bz
do. NdwB. G-Pr.	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,80 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	67,80 B.
Südöst-B. (Lb.)	3	62,50 bz
do. Obligation.	5	102,90 B.
do. Gold-Prior.	4	95,80 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo gar.	5	
Gr. Russ. Eis. g.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	
Kozlow-Wor. g.	4	92,40 bz G.
do. 1889	4	94,25 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,50 B.
do. (Oblig.) 1889	4	
Kursk-Kiew conv.	4	93,80 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 bz
Mosco-Jaroslaw	5	64,00 G.
do. Kursk gar.	4	87,80 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,75 B.
do. Smolensk g.	5	101,30 bz G.
Orel-Griasy conv.	4	92,40 B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g.	4	93,60 bz
Rjaschk-Morcz. g.	5	101,20 B.
Rybinsk-Bolog.	5	88,00 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	79,40 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,80 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	99,50 B.
Wladikawk. O. g.	4	95,30 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	88,10 G.
Gotthardbahnev.	4	103,50 bz
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	52,60 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	54,10 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	76,00 bz G.
do. Lit. B.	5	74,75 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	
Northern Pacific	6	103,90 G.
San Louis-Franc.	6	99 90 bz
Southern Pacific	6	105,25 B.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,10 G.
do. do. II.	3½	105,90 B.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,30 bz G.
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,75 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr. unkb. (rz 110)	5	114,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 B.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,90 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz G.
Pr. Cont.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,75 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94 60 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 bz G.
do. do. do.	3½	96,80 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,00 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,25 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,60 G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H.	3	65,25 G.
Berl. Cassenver.	4½	131,00 G.
do. Handelsges.	6	133,00 bz
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,00 bz B.
Bresl. Disc.-Bk.	5	96,80 G.
do. Wechslerbk.	4½	96,20 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	129,80 bz G.
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	152,90 bz
do. Genossensch.	4⅗	115,00 B.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	7	118,80 G.
Disc.-Command.	6	173,25 bz
Dresdener Bank	7	139,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	85,50 bz B.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk.	5	97,50 bz B.
Leipziger Credit	8½	169,75 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk.	5	108,80 G.
Maklerbank	5	108,80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	13525 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,25 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,50 G.
Nationalbk. f. D.	5	105,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	4	89,50 bz G.
Oester. Credit-A.	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk.	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt.	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,00 bz B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt.	9½	159,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,90 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,25 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	—	232,00 G.
do. Leihhaus	6	94,10 G.
Reichsbank	6,28	149 50 bz G.
Russische Bank	5	72,75 G.
Schles. Bankver.	5	112,90 bz G.
Warsch. Comerz.	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	—	128,75 bz
Anglo Ct. Guano	11⅔	144,50 B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅘	980,00 bz B.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau	3	76,50 G.
Hann. St.-P.	3½	66,25 G.

Bauges. Humb.	5½	125,50 B.
Moabit	8	139,75 B.
Passage	3½	64,10 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	140,50 G.
Berl. Lagerhof	—	80,50 B.
do. do. St.-Pr.	9	118,25 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	45,75 bz G.
Schultheiss-Br.	16	233,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4½	89,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	102,00 G.
Deutsche Asph.	5	77,00 G.
Dynamit Trust	10	128,00 B.
Erdmannsd. Sp.	5½	94,60 G.
Fraust. Zucker	0	109,25 bz G.
Glauz. Zucker	12	112,00 G.
Gummi Harb. Wien	24	278,25 bz G.
do. Schwanitz	12½	180,25 G.
do. Voigt Winde	8	126,75 B.
do. Volpi. Schldt.	4	90,50 G.
Hemmoor Cem.	6	102,25 bz G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	106,20 B.
Löwe & Co.	18	250,00 bz G.
Bresl. Linke	10	
do. Hofm.	10	
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,50 G.
Görlitz ev.	7	101,75 G.
Görl. Lüdr.	—	134,50 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	223,75 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	108,00 bz B.
Sudenburg	14	173,25 G.
O.-Schl. Cham.	—	54,00 G.
do. Port.-Cem.	11½	85,25 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	97,50 bz G.
do. (Giesel)	2	88,40 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	232,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	93,60 G.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	83,50 B.
Posen. Sprit-F.	4	92,75 bz B.
Rositzer Zucker	3	69,50 G.
Schles. Cem.	7½	137,00 bz G.
Stett. Bred. Cem.	2	80,00 G.
do. Chamott.	15	197,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	
Berzelius	10	121,00 B.
Bismarckhütte	—	141,25 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	121,25 bz
Donnersmarck	—	84,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,90 bz
Gelsenkirchen	9	139 25 bz
Hibernia	5½	114,50 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	27,50 G.
Inowracl. Salz	1	34,10 bz G.
König u. Laura	—	103,25 bz
Lauchham. ev.	—	92,00 G.
Louis. Tief. St.-Pr.	—	101,00 G.
Oberschl. Bd.	½	46,00 B.
do. Eisen-Ind.	4½	97,75 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	10,00 G.
Riebeck. Mont.	11	151,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	23,30 G.
do. Zinkhütte	15	178,00 G.
do. do. St.-Pr.	15	177,50 G.
Stolb. Zink-H.	1	32 75 bz G.
do. St.-Pr.	6	101,25 bz
Tarnowitz ev.	0	36,75 G.
do. do. St.-Pr.	0	9 00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.